

~~N~~ Jad
Lweig-Vortrag Berlin 19. 1. 15.
meine Notizen.

Jüngfrau v. Orleans. Ihre Opfert. u. ihr Tod.
Demordung des Kzferzogs Fr. Ferdinand.
Michael's Heiligsamtheit bis in den phyz. Leib.
" " " " in unserer Zeit.

Zweig-Vortrag Berlin 19. 1. 15.

M. L. F., es war wohl erwogen u. der Aufgabe unserer Zeit entsprechend, den Blick vorgeleitet auf Erscheingn. zu richten u. daran anzuknüpfen, wie diese Erscheingn. in unserer Zeit lebendig in der Menschheit gewirkt haben, auch ohne dass die Menschen das Wesen des Christusimpulses verstanden haben. Der Christusimpuls hat durch seinen Michaelischen dienenden Geist in der Jungfrau von Orleans eine grosse Aufgabe gelöst zum Heil der Menschheit, alles was die grossen Zusammenhänge regelt aus den spirituellen Welten heraus gilt auch heute, in unserer Zeit, wie zu den Zeiten der Jungfrau von Orleans. Aber die Zeiten sind verschieden, heute u. für die folgenden Zeiten muss sich alles anders vollziehen, denn unsere Zeiten sind ganz andere geworden. Seit dem 15., 16. Jdt. wird die Menschheit ganz anders geführt. Auf den Grundcharakter unserer Zeit will ich heute hinweisen. In dem Zustand der Seele ~~sind~~ zwischen Einschlafen u. Aufwachen sind wir mit unserem höheren Teil ausserhalb des phys. u. Ätherleibes, wir leben, wenn wir schlafen, im Astralleib u. Ich, mit dem was wir eigentlich sind, sind wir ausserhalb des Leibes. Wir sind ausserordentlich gebunden an unseren Leib zwischen Geburt u. Tod, daher sind wir im schlafenden Zustand nicht weit davon entfernt, räumlich. Machen wir uns nun klar, wie unsere Umg. sich verändert hat seit dem 15., 16. Jdt. Da müssen wir uns vorstellen, dass seither entstanden ist fast alles was von Mechanismus vorhanden ist; in mechanischer Bezichg. hat sich die Erde völlig verändert. Wer einmal im Schlafwagen fuhr u. beim Aufwachen aufmerksam

war, kann erfahren haben, dass im Aufwach
en etwas nachrumpelt von dem was in der
Maschinerie ist, von dem gekrächze u. ge
quetsche. Die Seele ist dann eigentlich nicht im
Leibe, sondern hineinversetzt in die Mechan
ismen. Das ist sie im Grunde genommen heute
inner, den der Maschinismus ist heute nicht
nur in der Stadt, sondern auch auf dem
Land. Im Schlaf geht die Seele auf im Me
chanismus. Diesen haben wir ganz aufge
baut, daher ist er ganz anders als die Na
tur, die aufgebaut ist von den Elementar
geistern. Indem wir mechanisch zusammen
fügen das was wir der Natur entnehmen,
fügen wir die Teile der Materie zusammen u. geben
damit Gelegenheit, dass ein Dämon ^{ein} den abtri
manischen Mächten angehörende ^{dienet} mit hinein
schlüpfe. Wir leben zusammen mit diesen Dämonen,
durchdringen uns mit ihnen, was für unseren
Geist, unsere Seele etwas zerstörendes hat im
eminentesten Sinne. Dies ist nicht eine Kritik
unseres abtrmanischen Zeitalters, es muss so
sein, dass wir überall Dämonisches hinein
strömen lassen. Wir wollen also nicht ein Lob
anstimmen auf die, die sagen, man müsse sich
davor schützen, die Colonien gründen, um sich
davon abzusondern. Das ist nie der Tenor, den
ich aneuchlage. Man soll sich nicht zur Flucht
verleiten lassen. Aber verstanden muss es
werden. Ein solches Zeitalter erfordert ganz
anderes als das Zeitalter wo die Jungfrau
v. Orléans zur Wirksamkeit berufen war.
Aus den sanftesten, subtilsten Kräften der Seele
heraus war der Impuls geboren, durch den sie
wirken musste. Sie war ein Hirtinmädchen,
das früh durch geistige Zusammenhang mit
der geistigen Welt hatte, alles sollte sich aus

ihrem In
bringen so
herbeigef
Instinkte
wirken so
ist das f
sah die
Es ist ein
2160 Jahr
zum an
jahr der
zurückg
gründg.
alten Re
der ma
was zu
Das wa
ern sich
Widder
den Fis
v. Orlé
mit hei
im Ort
te es d
das musse
Kräfte
verschie
hanni,
man st
geistige
kürzest
ist die
durchg
inner be
man da
geistige
das Feie
es hängt
der Seele
stehen,

war, kan erfahren haben, dass im Aufwach
en etwas nachrumpelt von dem was in der
Maschinerie ist, von dem gekrächze u. ge
quetsche. Die Seele ist dan eigentlich nicht im
Leibe, sondern hineingesetzt in die Mechan
ismen. Das ist sie im Grunde genommen heute
inner, den der Maschinnismus ist heute nicht
nur in der Stadt, sondern auch auf dem
Land. Im Schlaf geht die Seele auf im Me
chanismus. Diesen haben wir ganz aufge
baut, daher ist er ganz anders als die Na
tur, die aufgebaut ist von den Elementar
geistern. Indem wir mechanisch zusammen
fügen das was wir der Natur entnehmen,
fügen wir die Teile der Materie zusammen u. geben
damit Gelegenheit, dass ein Dämon^{ein} den abtri
manischen Mächten angehörende^{dienet} mit hinein
schlüpfe. Wir leben zusammen mit diesen Dämonen,
durchdringen uns mit ihnen, was für unseren
Geist, unsere Seele etwas zerstörendes hat im
eminentesten Sinne. Dies ist nicht eine Kritik
unseres animistischen Zeitalters, es muss so
sein, dass wir überall Dämonisches hinein
strömen lassen. Wir wollen also nicht ein Lob
anstimmen auf die, die sagen, man müsse sich
davor schützen, die Colonien gründen, um sich
davon abzusondern. Das ist nie der Tenor, den
ich anrechlage. Man soll sich nicht zur Flucht
verleiten lassen. Aber verstanden muss es
werden. Ein solches Zeitalter erfordert ganz
anderes als das Zeitalter wo die Jungfrau
v. Orleans zur Wirksamkeit berufen war.
Aus den sanftesten, subtilsten Kräften der Seele
heraus war der Impuls geboren, durch den sie
wirken musste. Sie war ein Hirtinmädchen,
das früh durch gesichte Zusammenhang mit
der geistigen Welt hatte, alles sollte sich aus

ihrem Inneren
bringen solle
herbeigeführt
Instinkte
wirken so
ist das ge
sah die Seele
Es ist ein
2160 Jahren
zum and
fahrt der
zurückge
gründg. F
alten Rom
der man
was zu
Das war
ern sich
Widder
den Fisch
v. Orleans
mit heid
im christ
te es du
das musste
Kräfte d
verschied
hanni,
man sie
geistigen
kürzesten
ist die M
durchzu
inner be
man das
geistigen
das Feie
es hängt
der Seele
stehen, so

im Aufwach
was in der
cluze u. ge
ich nicht in
die Mecha
ömen heute
heute nicht
auf dem
aufim Me
nz aufge
als die Va
Elementar
zusammen
ehmen,
men u. geben
den abri
mit hinein
en Dämonen,
für unse
des hat im
ine Kritik
es muss so
s hinein
icht ein Lo
üsse sich
en, um sich
Tenor, den
t zur Flucht
muss es
dett ganz
Jungfrau
fen war.
der der Seele
durch den sie
enmädchen,
hang mit
te sich aus

ihrem Intern herauspressen, was sie zur Wirkg.
bringen sollte. Die ganzen Umstände mussten
herbeigeführt werden, um durch sie die zartesten
Instinkte in ihre Seele zu prägen, durch die sie
wirken sollte. Alles verläuft in Zyklen. 1413
ist das Geburtsjahr der Jungfrau v. Orléans, das
sah die Sone deckend ein Zeichen des Tierkreises.
Es ist ein wichtiger Zeitraum von ungefähr
2160 Jahren, in dem die Sone von einem Sternbild
zum andern geht. Wenn wir nun vom Geburts
jahr der Jungfrau v. Orléans um 2160 Jahren
zurückgehen, so kommen wir in die Zeit der
Gründg. Roms, zu der Zeit, da man sich im
alten Rom zu der Nymphe Egeria begab, von
der man Aufschluss erhalten konnte über das
was zu tun war durch Profezeihungen.
Das war einen Sonenzyklus zurück. So erneu
ern sich die Zeiten. Also die Sone stand beim
Widder bei der Gründg. Roms. Sie geht vor zu
den Fischen (?). Wir kommen so zur Jungfrau
v. Orléans. Im alten Rom haben wir es zu tun
mit heidnischen Taten. Wenn dasselbe Seelenhafte
im christlichen Zeitalter wirken sollte, so muss
te es durch die zartesten Instinkte es tun, ^{da}
musste wieder durch die intimsten, feinsten
Kräfte des Christentums gehen. Das Jahr ist
verschieden in seinen Teilen. Im Sommer zu Jo
hanni, wo die Sone am stärksten wirkt, kann
man sich durch Ekstase zum Aufsteigen in die
geistigen Welten bringen, aber wo die Tage am
kürzesten, die Nächte am finsternsten sind, da
ist die Möglichkeit, sich im intimsten Seelenleben
durchzuringen, daher ^{haben} die etwas davon mussten
immer behauptet, vom 23. Dez. bis 6. Jan. könne
man das intimste im Zusammenhang mit den
geistigen Welten erleben. Damit hängt zusammen
das Feiern des Weihnachtsfestes, der Geburt Christi,
es hängt zusammen mit den intimsten Kräften
der Seele. Sollte das alte Rom wieder aufst
ehen, so müsste die Inspiration den Weg nehmen

durch das Allerschristlichste. Also am günstigsten
wäre es ^{gewesen} wenn die Jungfrau v. Orléans noch ehe sie
den ersten Atemzug getan hatte, noch im Leib der
Mutter die 13 Nächte durchgemacht hätte. Das
hat sie, den sie ist am 6. Jan. geboren. Man
sieht, wie sich die geistigen Mächte die geheimnis-
vollen Wege suchen. Die Jungfrau v. Orléans macht
die Zeit der Weihnachtsinspiration durch, ehe sie
den ersten Atemzug tat. Wir sehen - sie starb mit
19 Jahren - dass sie angepackt wurde, wo die Kräfte
am zartesten waren. Aber das war die letzte
Zeit, wo das geschehen konnte, da die Verhältnisse
Europas geordnet wurden durch den Christus-
impuls, durch die Jungfrau v. Orléans. Heute
ist nicht die Zeit, wo die göttlich-geistigen
Kräfte so intim an die Seele herangehen kön-
nen. Was war den die Aufgabe der Jungfrau
v. Orléans? Es war eine Begleiterscheinung, dabei
von innen wurde sie angefasst durch die
göttlich-geistigen Kräfte, in der Seele fand sie
die luziferischen Kräfte, die damals mächtig
waren. Sie wurde deren Besiegerin. Für jeden
der sehen will ist das ganz sichtlich. Sie macht
die unbewusste Initiation durch bis Epiphania
bis zum 6. Jan. Aber auch an ihrem Tod kann
man es nachweisen. Er ist dadurch eingetie-
fen, dass alle luziferischen Kräfte sich zusam-
mengetan hatten. Ihr Unglück in der Schlacht
wurde durch die Eifersucht der Führer herbei-
geführt. Dann kam der Prozess. Durch das Stu-
dium der Prozessakten kann jeder sehen, der
nicht so vernagelt ist wie Anatole France,
dass sie so wunderbar, wie sie in die Welt kam,
auch hinausgeht. Es steht darin, wie sie
selber sagte, sie werde zwar sterben, aber inner-
halb der nächsten Zeit werden die Engländer
eine viel größere Schlappe erleiden. Richtig
dies verstanden, erklärte sie ihre Bereitschaft
auch nach dem Tode mitzuarbeiten, in jeder

Form des Daseins. Das geschieht, was die Mission verlangt. Den physischen Tod herbeiführen konnten die Gegner, aber nicht die Mission verhindern. Sie hatte in allem die luziferischen Kräfte gegen sich, aber alles feinere konnte geschehen (Nachsatz?). Heute haben wir vorzugsweise mit den christ^l manischen Kräften zu tun. Das zeigt sich schon im inneren Gefüge unseres Zeitalters. Indem wir die Mechanismen fabrizieren, weisen wir überall den Dämonen Wohnstätten an. aber wir sehen auch in anderen Dingen überall christ^l manische Kräfte am Werk, wenn wir die okkul^{ten} Untergründe ins Auge fassen. Es handelt sich nicht nur um die christ^l manischen Kräfte von der Art wie ^{man} jetzt gesprochen haben, sondern auch sonst. Der Okkultist muss aussprechen, dass die schmerzlichen Ereignisse die jetzt hereingebrochen sind, sich längst vorbereiteten in der astralen Welt. Sie wurden da nur zurückgehalten durch die Furcht, die ein astrales Element ist. Nur das konnte den Ausbruch verhindern. Die Furcht war überall da, sie ist auf dem Grund der Seelen unseres Zeitalters in der furchtbarsten Weise. Dann kam eine Zeit, die ich nur äußerlich andeuten will, etwas, wovon man oft spricht, wenn man vom Ausgangspunkt dieses Krieges spricht — die Ermordg. des Erzherzogs. Da trat das Erschütternde ein, das nie vorher erfahren wurde, auch nicht durch andere Okkultisten. Die Furchtelemente krystallisierten sich um die Seele, man hatte wie eine kosmische Macht vor sich. Oft hat etwas auf dem phys. Plan einen umgekehrten Charakter als in der geist^l igen Welt. Dort ist anfeuernd was hier zurückhaltend ist. Es war eine Metamorphose der Furchtelemente in christ^l manische Elemente hin eingemischt ^{mit der} in den schmerzlichen Ereignissen dann zum Ausdruck kamen. Christ^l manisches

wirkt überall, man kann es nicht aufhalten wollen,
nicht sich schützen davor, es muss da sein. Wie
wir uns zu verhalten haben, um den göttlich-geist-
igen Mächten den Eingang in unsere Handlungen
zu ermöglichen, kann man sehen, wenn man auf
ein Ereignis hinweist, das sich im Nov. 1879 ab-
gespielt hat. Von Epoche zu Epoche ist ein anderer
Regent des Erdendaseins da, sie lösen sich ab.
Bis 1879 war es der Geist, den man Gabriel nennt,
seither ist es Michael. Er dirigiert die Leiter-
eignisse, er ist der eigentliche anführende Geist
unserer Zeit. Er ist der stärkste der 7 einander
stets sich ablösenden Geister. Die anderen sind
vorzugsweise im Geist wirksam, aber Michael
presst es durch bis ins Physische. Er schritt
dem Christus voran, hatte 4-5 Jdte. bis zur Ge-
burt Christi die Führg., u. heute wieder. Was
das Gold unter den Metallen, das ist Michael
unter den Geistern der Erzengel. Die Metalle
wirken als Arzneimittel auf den Ätherleib, aber
das Gold auch auf den physischen Leib. Michael
kann auf den physischen Verstand, die Vernunft
wirken. Das ist sein Zeitalter, wo das sein
kann. Da er nicht der führende Geist war, im
15. Jdt., in der Zeit der Jungfrau v. Orléans,
musste er sich einen inneren Weg suchen durch
alles andere eher als durch die Vernunftkräfte.
Luziferische Geister sind es, die den Menschen
von innen angreifen, aber nicht durch den
Verstand, mit dem wir in unserem materi-
alistischen Zeitalter so zu kämpfen haben.
Wir müssen also sagen: was wir zu erreichen
suchen, müssen wir zu erreichen suchen
mit Michael im Bund. Damit ist in Ver-
bindg. der deutsche Volksgeist. Diese 2 Geister
sind in vollem Einklang. Ihnen ist es über-
tragen, in unserem Zeitalter den Christus-
impuls zur Geltg. zu bringen. Wir müssen
vor allen Dingen begreifen die Notwendigkeit

wirkt überall, man kann es nicht aufhalten wollen,
nicht sich schützen davor, es muss da sein. Wie
wir uns zu verhalten haben, um den göttlich-geist-
igen Mächten den Eingang in unsere Handlungen
zu ermöglichen, kann man sehen, wenn man auf
ein Ereignis hinweist, das sich im Nov. 1849 ab-
gespielt hat. Von Epoche zu Epoche ist ein anderer
Regent des Erdendassins da, sie lösen sich ab.
Bis 1849 war es der Geist, den man Gabriel nennt,
seither ist es Michael. Er dirigiert die Leiter-
eignisse, er ist der eigentliche anführende Geist
unserer Zeit. Er ist der stärkste der 7 einander
stets sich ablösenden Geister. Die anderen sind
vorzugsweise im Geist wirksam, aber Michael
presst es durch bis ins Physische. Er schritt
dem Christus voran, hatte 4-5 Jdte. bis zur Ge-
burt Christi die Führg., u. heute wieder. Was
das Gold unter den Metallen, das ist Michael
unter den Geistern der Erzengel. Die Metalle
wirken als Arzneimittel auf den Ätherleib, aber
das Gold auch auf den physischen Leib. Michael
kann auf den physischen Verstand, die Vernunft
wirken. Das ist sein Zeitalter, wo das sein
kann. Da er nicht der führende Geist war, im
15. Jdt., in der Zeit der Jungfrau v. Orléans,
musste er sich einen inneren Weg suchen durch
alles andere eher als durch die Vernunftkräfte.
Luziferische Geister sind es, die den Menschen
von innen angreifen, aber nicht durch den
Verstand, mit dem wir in unserem materi-
alistischen Zeitalter so zu kämpfen haben.
Wir müssen also sagen: was wir zu erreichen
suchen, müssen wir zu erreichen suchen
mit Michael im Bund. Damit ist in Ver-
bindg. der deutsche Volksgeist. Diese 2 Geister
sind in vollem Einklang. Ihnen ist es über-
tragen, in unserem Zeitalter den Christus-
impuls zur Geltg. zu bringen. Wir müssen
vor allen Dingen begreifen die Notwendigkeit

hineingestellt zu sein in Ahnmanisches, wie Furcht
u. anderes. Widerstand bieten wir gerade dadurch,
dass wir den Weg gehen der Spiritualisierung
der menschlichen Vernunft. Es giebt eine Mög-
lichkeit, alles mit der Vernunft heute zu be-
greifen. Wir müssen sagen, wir begreifen nicht
nur aus dem Materialismus heraus, hinhörend
auf das, was da heraus oft listig flüstert.
Was die Grft. hervorbringt, ist durchaus be-
greiflich, so begreiflich, wie alles was unsere
Zeit hervorbringen kann. Wir können uns jetzt
nicht durch Glaubenskkräfte entwickeln,
sondern durch Verstehenskräfte. Also wenn
wir ergriffen sind durch Grft. wird alles
lichtvoll, wir werden stark gegen die ah-
manischen Kräfte. Die Jungfrau v. Orleans
würde heute nichts vermögen, sie könnte
interessant sein, Prophetisches bringen. Aber
heute muss sich der Mensch stark machen,
wie es dem Zeitalter des Michael geziemt.
Das ist das Sagenhafte, die Kräfte unseres
Verstehens. Sie wandeln sich um in unserer
Seele, wenn wir nur Geduld haben, sodass
herauspringt aus der Grft., dass das, was
wir begreifen, aus der geistigen Welt ist.
Also nicht sich zurückziehen vor der ahma-
nischen Welt, sondern sich stark machen.
Durch dasselbe, durch was wir die Außenwelt
begreifen, begreifen wir auch die geistige Welt.
Diesen Weg haben wir als verbunden gezeigt
mit der Mission des deutschen Volkes, seit
dem 18., 19. Jdt., vorher war es vorbereitet.
Was der deutsche Geist in seinen Dichtern,
Philosophen hatte, war verbunden mit dem
geistigen Leben, wie sie sich vorbereiteten u.
ausgestalteten. Wir haben betont die Conti-
nuität des deutschen Geistes. Versuchen
Sie die Brücke zu bauen vom sonstigen
englischen Geistesleben zur englischen Theologie.

Diese beiden stehen nebeneinander, die Brücke ist nur äußerlich da. Hingegen Angellus Silasius, Lessing, Goethe, sind geradezu Glorifikationen des Aufstiegs in die geistige Welt, ein gerader Weg in die geistige Welt. Goethes Märchen von der schönen Lilie u. dann die Dramatisierung (davon) in der Pflanzung der Einwirkung. Selbstverständlich geht es durch die Kräfte des Geistes. Das deutsche Volk ist dazu berufen innerlich sich zu verbinden mit dem was in die Welt kommt durch Michael. Das wird nicht erreicht durch passives Verhalten sondern indem man erkennt. Nicht durch den inneren Gang der deutschen Mystik, sondern äußerlich im ganzen europäischen Leben ist es zu erkennen. Ich habe gezeigt, wie durch die Vorkämpfer das Germanisch-Seelenhafte hingeführt wurde. Das hat sich später wiederholt im Osten Österreichs, in den Siebenbürgern Sachsens. Die Seelensubstanz hat sich hingeeben, um einzufliessen (in die Magyaren). Ebenso in der unteren Theisagegend, im Banat mit den Schwaben, u. im ungarischen Bergland südlich von den Karpathen. Überall ist es heute dort verschwunden (oder im Verschwinden) aber lebendig in der Volkseele ist das Germanische. Wie Gerinsel noch zeigt es sich in der wunderbaren Oase der Gottschee in Krain. Das Germanische ist hinausgeschickt in die Welt so wie es wirkt. Das geschah durch das Zeitalter des Gabriel mehr so, wie es durch das Blut wirkte, durch die Blutmischung. Nun, im Zeitalter des Michael, muss begriffen werden, wie der ganze deutsche Geist sich in den Dienst der Sonnenwirkung stellt. Das kann nur durch Anerkennung der Gnade geschehen. Heute ist sie nicht anerkannt. Es ist wie wenn einer einen hufeisenförmigen Stab sieht u. sagt:

es ist nur Eisen. Aber es kann Magnetismus
darin sein. Man kann sie anerkennen nur
wenn man eingeht auf das, was die spezielle
Gestaltg. ist. Dadurch erwirkt sich der Mensch
die Kräfte, in Michaels Zeitalter stark zu
sein. Alles was nur uns anstrengen in der
groß. ist nur Vorbereitung. Eines Tages springt
heraus aus der Seele das Bewusstsein: Es
wirkt in dir von Michael herunter bis zum
Volksgeist, der in dir auswirkt, was ausge-
wirkt werden soll. Das Zeitalter der Jungfrau
v. Orléans musste das schwächste herantrie-
ben, unser heutiges das stärkste. Um Ideen
Vorstellgskräfte zu lenken ist ein stärkerer
Wille nötig, unsere Taten sind leichter zu tun.
Das ist den Menschen das Schwerkste. Aber dieser
Willen ist nötig. Wir sind nicht berufen,
nur zu reden über das Mechanische unseres
Zeitalters, dass es den Menschen ergriffen
hat, sondern zu anderem. Wenn man die
Tatsachen presst, kann man ein großer Phila-
soph sein, u. auf den Mechanismus blicken,
ihn seinen Feinden zuschreiben, darin das
Verderblichste sehen, dann, wenn man schimpfen
kann wie eine Höckerfrau, wie Bergson es ge-
tan hat, kann man sogar in gewisser Weise
richtig darauf hinweisen. Man kann richtig
sagen, dass der deutsche Geist das Mecha-
nische am stärksten entwickelt hat.
Aber wenn man nicht schimpft wie eine
Höckerfrau, kann man vielleicht auch sagen,
dass gerade da auch der asketische Geist
überwunden werden kann. Der Deutsche ver-
steht, dass er nicht beim Mechanischen
stehen bleiben muss, sondern Kräfte im
Innern hat, sich den Dämonen kühn entge-
gen zu stellen. Aber nicht blind sondern be-
wusst. Man muss verstehen, dass wir für
alle Zukunft uns mit einer wahren Hölle

umgeben haben. Die Materialisten sagen, es sei aus der Höhe gebracht, aber wer versteht, weiss, dass wir lauter Dämonen als geistige Bevölkerung in unser Zeitalter bringen. Wenn wir bewusst wissen, dass es da ist, können wir uns entgegenstellen. Schädlich sind sie nur, wenn wir nichts von ihnen wissen. Wir können es mit etwas vergleichen. Wir wissen, dass wir in Dornack, wenn einiges gelungen sein wird, was noch nicht gelungen ist, einen Bau haben werden. Wir müssen aus unserer Zeit heraus dazu Ahrimanisches verwenden elektr. Beleuchtg., Heizzg. Es handelt sich darum, durch die architektonischen Formen selber all das unschädlich zu machen. Das eigentlich Ahrimanische ist in einem besonderen Bau zusammengebracht, dessen Formen man grotesk nennen kann, wenn man sie nicht versteht. Alle die Ahrimanischen Kräfte sind dahin gebaut durch die Form. Wenn man ins Bewusstsein gehoben hat, dass die Ahrimanischen Kräfte walten - sobald man das weiss, sind sie nicht mehr schädlich. Man darf nicht gedankenlos glauben, die Maschine ist Maschine, sondern wir bauen da eine Stätte für einen Dämon. Wir bringen uns so in ein Verhältnis zur geistigen Welt, dass auch Michael in uns wirken kann, wie es seine gegenwärtige Mission ist. So werden wir den Weg finden zu den wahren geistigen Inspiratoren, die in Beziehg. stehen zu Michael. Zur Zeit der Jungfrau v. Orléans handelte es sich darum, eher zurückzudrängen alles Hellscherische, heute, es zu kultivieren. Dann wird sich aus der Dämmerzeit das entwickeln, was sich entwickeln soll. Die in jungen Jahren jetzt ihre Kräfte hingeben, wollen sie herunterschicken ins Erdendasein. Sie sind unzerstörbar. Sie sind die Opfer unserer Zeit, ihre Kräfte werden herunterfliessen müssen in eine Menschheit, die den folgenden Frieden so wird anwenden wollen, dass sich herausentwickelt das Spirituelle. Eine lichtvolle Zukunft wird sich entwickeln, aber sie muss sich durchdringen mit den Michaelischen Kräften,